

"Kino-DDR 90": Forschungsbericht zum Projekt. T. 2: Filminteressen und -erwartungen von Besuchern des Kino-Sommers 1989

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1990). "Kino-DDR 90": Forschungsbericht zum Projekt. T. 2: Filminteressen und -erwartungen von Besuchern des Kino-Sommers 1989. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-403777>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



Forschungszentrum Film und Fernsehen
an der Hochschule für Film und Fernsehen
"Konrad Wolf"

Forschungsbericht zum Projekt
"KINO-DDR 90"

Teil II: Filminteressen und -erwartungen
von Besuchern des Kino-Sommers 1989

Forschungsleiter: Dr. sc. Dieter Wiedemann
Bericht: Dr. sc. Dieter Wiedemann
Mitarbeit: Mirko Marr

August 1990

0. Zur Vorbereitung und Durchführung der Untersuchung

Im Ergebnis der zwischen 1981 und 1988 realisierten empirischen Analysen zum Kultur- und Kunstgebrauch (mit mehr als ein Dutzend Studien zum Filmgebrauch) verschiedener Bevölkerungsgruppen sowie in Auswertung der Diskussionen um die Kinosituation in unserem Land wurde für 1989 eine modifizierte Wiederholungsuntersuchung geplant.

In enger Zusammenarbeit mit der Hauptverwaltung Film und in Abstimmung mit allen im Kinobereich zuständigen Organisationsstrukturen (BFD'n, Archiv, Studios usw.) wurde eine mehrdimensionale Forschungsstrategie entwickelt, die in den folgenden Analyseschritten umgesetzt wurde:

- Analyse des Spielfilmeinsatzes im DDR-Fernsehen 1988;
- Untersuchung zur Rezeption eines ausgewählten Dokumentarfilms;
- Untersuchung zur Sozialstruktur des Publikums des "Kino-Sommers 89" und zu deren Interessen und Bedürfnissen;
- Wiederholungsuntersuchung in erweiterter und modifizierter Form zur Analyse KINO 80 und
- Analyse ausgewählter Arbeits- und Lebensbedingungen, Interessen und Bedürfnisse von MitarbeiterINNEN des Lichtspielwesens (Leiter von Filmtheatern, kulturpolitische MitarbeiterINNEN usw.) in sechs Bezirken.

Im Folgenden geht es um eine erste Darstellung von Ergebnissen der Studie "Kino-Sommer".

Dieses Forschungsprojekt wurde zwischen dem 24.7. und dem 28.8.89 in 20 Filmtheatern und Spielstellen in den Bezirken Rostock, Schwerin, Halle, Gera und Dresden sowie in Berlin realisiert (die Liste der Filmtheater und Spielstellen ist im Anhang angeführt.)

In den 20 Untersuchungsobjekten wurden nach einem vorgegebenen Schlüssel 1492 Fragebogen ausgegeben, von denen bis zum Abschluß der Untersuchung 755 auswertbare zurückgeschickt wurden.

Einige wenige der bei uns eingegangenen Fragebogen (etwa 10) sind nicht auswertbar, vereinzelt treffen noch Bogen ein, die allerdings in die EDV-Auswertung nicht mehr einbezogen werden können.

Der Rücklauf von 50 % kann unter den gegebenen Untersuchungsbedingungen (Durchführung der Befragung in Zeltplatzkinos u.ä., Gewinnung von Urlaubern für die Beantwortung etc.) als gut eingeschätzt werden. Auffallend sind wiederum große Unterschiede zwischen den Bezirken bz w. Filmtheatern.

Bezirk Rostock:

Soll = 490; Ist = 259 (53 %), Börgerende (71 %), Zingst (70 %) lagen dabei über dem Durchschnitt, Probleme gab es nur in Prerow (19 %)! Bezirk Schwerin:

Soll = 245, Ist = 147 (60 %), "Capitol" Schwerin (87 %!) erreichte den absoluten Spitzenwert, die drei übrigen blieben unter dem Durchschnitt (37 % bis 45 %).

Berlin:

Soll = 136, Ist = 85 (63 %), es war nur das "International" in die Untersuchung einbezogen!

Bezirk Halle

Soll = 378, Ist = 129 (34 %)!, die "Goethe-Lichtspiele" erreichten mit 44 % noch den besten Wert ...

Bezirk Gera:

Soll = 118, Ist = 79 (67 %), das Urlauberkinio "Portenschmiede" wurde ohne Rücksprache gegen das "Capital" Jena ausgetauscht, im "Capitol" und im "Palast" Gera wurden aber überdurchschnittliche Leistungen erreicht.

Bezirk Dresden:

Soll = 125, Ist = 59 (47 %), in der "Schauburg" Dresden wurden 86 % erreicht (bei allerdings nur 35 ausgegebenen Bögen), die übrigen 2 Filmtheater blieben unter dem Durchschnitt.

In 7 der 20 einbezogenen Kinos wurde ein Rücklauf von 60 % und mehr erreicht, während 6 unter 40 % blieben (Prerow, Schleiz, Seeburg, Aken, Bautzen und Görlitz.)

1. Zu ausgewählten Voraussetzungen und Bedingungen des Kinobesuchs

1.1. Hauptergebnisse

1. Nur 10 % aller Befragten kamen allein ins Kino (1980 waren es noch 17 %), etwa drei Viertel mit PartnerINNEN bzw. dem Freundes-/Bekanntenkreis. Fast 60 % sahen den jeweiligen Film während ihres Urlaubs. Die Mehrheit gibt an, daß sich ihr Kinoverhalten im Urlaub von dem im Alltag unterscheidet. Allerdings halten sich die Anteile der Besucher, die im Urlaub höhere Ansprüche an das Kino haben mit denjenigen, die in diesem Zeitraum geringere haben, in etwa die Waage.

2. Die Untersuchung bezog sich auf 57 verschiedene Spielfilme, 6 davon waren Produktionen der DEFA. Die meisten Fragebogen liegen von Besuchern der Filme "Dirty Dancing" (26 % aller ausgewerteten Fragebogen), "Crocodile Dundee" (8 %), "Ich und er" (16 %) und "Mondsüchtig" (8 %) vor.

Der meistgesehene DEFA-Film war "Grüne Hochzeit", insgesamt sahen 8 % einen Film der DEFA bzw. einen aus Filmstudios sozialistischer Länder.

Die besten Gefallenswerte erreichten die Filme "Dirty Dancing", "E.T." und "Unendliche Geschichte", "Crocodile Dundee" und "Grüne Hochzeit".

1.2. Zur Sozialstruktur der Kinobesucher

Mit einem Durchschnittsalter von 24 Jahren sind die KinobesucherINNEN 1989 in etwa ebenso alt wie die 1980 befragten.

Tabelle 1: Altersstruktur der KinobesucherINNEN 1980 und 1989

	Alter bis 16	17-19	20-25	26-35	36-45	älter als 45
1980	14	28	30	16	10	2
1989	18	21	29	22	6	4

Der Vergleich macht ein tendenzielles Anwachsen des Anteils Erwachsener am Kinopublikum sichtbar. Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Tendenz in der im November und Dezember 1989 realisierten Hauptuntersuchung bestätigt oder ob sie den Besonderheiten der Urlaubszeit geschuldet sind?

Sozialstrukturell ergibt sich 1989 (bezogen auf den Kino-Sommer) die folgende Differenzierung (in Klammern Werte für 1980):

- 21 % sind SchülerINNEN (14 %)
- 9 % sind Lehrlinge (9 %)
- 15 % sind StudentINNen (18 %)
- 26 % sind FacharbeiterINNEN (25 %)
- 20 % Hoch- und FachschulabsolventINNen (15 %)
- 9 % sind etwas anderes (19 %)

Von den sich nicht mehr in der Ausbildung befindlichen BesucherINNEN ordneten sich 16 % als ArbeiterINNEN, 28 % als Angestellte und 11 % als etwas anders ein.

Auch diese Ergebnisse lassen wenig Veränderungen in der Sozialstruktur der KinobesucherINNEN in den letzten 10 Jahren erkennen,

wobei der höhere Anteil an Schülern wahrscheinlich auf die Ferienzeit und der der nicht eingeordneten auf das differenziertere Antwortmodell, das 1980 eingesetzt wurde, zurückgeführt werden muß.

Ein deutlicher Unterschied zeigt sich allerdings im Anteil der Geschlechter: während 1980 53 % männliche Kinobesucher ermittelt wurden waren es 1989 "nur" 39 %, ein Ergebnis, das wahrscheinlich sehr stark vom Erfolg des Films "Dirty Dancing" geprägt ist (vergl. hierzu die in Tab. 3 angeführten Daten).

69 % der KinobesucherINNEN sind nicht verheiratet (1980 = 67 %), allerdings geben 38 % von ihnen an, einen festen Partner zu haben.

Tabelle 2: Partner für Kinobesuch 1980 und 1989 (in %)

	allein	mit Partner	mit Freunden	mit Kollegen	mit anderen
1980	16	54	20	6	4
1989	10!	44	30	3	13

Auch hier muß bei der Ergebnisinterpretation die Sondersituation berücksichtigt werden, in der der erste Teil der Befragung 1989 stattfand.

So gingen von den UrlauberINNEN 6 % allein, von den Nicht-UrlauberINNEN aber 13 %.

46 % der Befragten realisierten den jeweiligen Kinobesuch während ihres Urlaubs und weitere 12 % während eines Kurzurlaubs. Besonders hoch war der UrlauberINNENanteil bei Schülern (77 %), Lehrlingen (74 %) und Studenten (70 %).

Die Frage, ob sie im Urlaub häufiger als sonst ins Kino gehen, beantworteten 47 % mit ja: 63 % der sich im Jahresurlaub und 53 % der sich im Kurzurlaub befindlichen. Von den Nicht-Urlaubern gaben dies 29 % an. Die recht hohe Wahrscheinlichkeit häufigerer Kinobesuche in der Urlaubszeit provoziert natürlich auch die Frage danach, ob unter den veränderten Zeit- und Belastungsbedingungen des Urlaubs andere Filme eventuell gesehen werden als im Alltag. 59 % beantworteten eine solche Frage mit "ja" (64 % der Jahresurlauber, aber "nur" 52 % der Kurzurlauber), 25 % mit "nein" und 16 % gaben an, darüber noch nicht nachgedacht zu haben.

14 % glauben, im Urlaub höhere Ansprüche an den Film zu stellen und 15 % entscheiden sich für niedrigere (71 % machen keine Unterschiede), von den JahresurlauberINNEN geben 17 % höhere und 15 % niedrigere an.

Seltene KinogängerINNEN formulieren für die Urlaubszeit häufiger höhere als niedrigere Ansprüche (24 % zu 13 %), während häufige KinobesucherINNEN keine der beiden Ansprüche favorisieren (12 % zu 12 %).

Es muß der weiteren Auswertung der Studie vorbehalten bleiben, diese Ansprüche differenzierter zu beschreiben (z.B. auf welcher Ausgangsposition sie formuliert wurden).

Mit durchschnittlich 3.1 Kinobesuchen im Zeitraum von vier Wochen geben die BesucherINNEN eine Besuchsfrequenz an, die leicht höher ist als die 1980 ermittelte (2.9). Hinzu kommen 12.8 im Fernsehen gesehene Spielfilme (1980: 4.7), d.h. die durchschnittliche monatliche Nutzungsfrequenz erreicht einen Wert von 16 Spielfilmen (das wären im Jahr mehr als 190, ein Wert der in früheren Analysen nicht erreicht wurde).

Die Werte der Jugendlichen liegen dabei noch über diesem Durchschnittswert, bei den unter 17jährigen liegt er bei 21 in vier Wochen.

Dennoch lag bei 11 % der Befragten der letzte Kinobesuch 6 Monate und länger zurück (1980 = 10 %), bei den JahresurlauberINNEN beträgt dieser Anteil sogar 14 %.

1.3. Zur Filmauswahl und zur Bewertung der gesehenen Filme

Der im Untersuchungszeitraum dominierende Film war "Dirty Dancing", die dazu veröffentlichten Besucherzahlen und nachzulesenden Besuchermeinungen, konnten bereits die Ausnahmestellung dieses Films im Sommerkinoprogramm und auch darüberhinaus belegen.

Daneben wurden im Untersuchungszeitraum eine Vielzahl weiterer Filme eingesetzt, insgesamt 56 weitere.

Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über die 10 meistgesehenen Filme:

1. Dirty Dancing	189	Besucher
2. Ich und er	117	"
3. Crocodile Dundee	59	"
4. Mondsüchtig	56	"
5. Chronik eines angekündigten Todes	41	"
6. Grüne Hochzeit	33	"
7. Gefährliche Freundin	28	"
8. Unendliche Geschichte	22	"
9. E.T.	19	"
Fast Forward	19	"

Als DEFA-Filme wurden noch gesehen: Die Legende von Paul und Paula, Die Söhne der großen Bärin, Vorspiel, Die Schauspielerin, Die Entfernung zwischen Dir und ihr und mir.

Zu den 8 % insgesamt gesehenen Filmen aus sozialistischen Ländern gehörten weiterhin u.a. Lolek und Bolek, Sexmission, Der Testflug des Piloten Plox, Der Amphibienmensch, Die Kreuzritter ...

Für die weitere Auswertung wurden die 57 gesehenen Filme in inhaltliche Gruppen zusammengefaßt.

Diese Filme bzw. Filmgruppen wurden natürlich von unterschiedlichen Besuchergruppen gesehen, wie aus der folgenden Tabelle sichtbar wird.

Tabelle 3: Altersstruktur der Besucher ausgewählter Filme (in %)

	Anteile:					
	männl.	Alter: bis 16	17-19	20-25	26-35	36 und älter
Dirty Dancing	21!	11	19	31	27	11
Ich und er	33	14	20	38	24	4
Crocodile Dundee	47	25	19	18	14	24
Mondsüchtig	51!	26	14	46!	11	3
Chronik eines angekündigten Todes	56!	14	16	46!	8	16
Grüne Hochzeit	29	16	26	19	26	13
E.T. + Unendliche Geschichte	48	39!	29	15	16	0
weitere action-Filme	48	17	30	27	18	8

Nach den hier vorliegenden Ergebnissen erweist sich "Dirty Dancing" damit als ein ausgesprochener Film für Frauen und außerdem als ein Film, der auch ein nicht mehr jugendliches Publikum im Kino erreicht. Besonders wurde davon die Gruppe der AngestelltINNen (41 % aller BesucherINNEN!) angesprochen, während Schüler und Lehrlinge in unterdurchschnittlichem Maße im Publikum vertreten waren (21 %).

Schüler und Lehrlinge dominieren hingegen beim Besuch von action-Filmen (40 % aller Besucher!).

Tabelle 4: Bewertung der gesehenen Spielfilme (Auswahl)^{x)}
in %

	sehr gut 1	2	3	4	nicht 5	\bar{x}
Dirty Dancing	89!	8	2	1	0	<u>1.14</u>
E.T. + Unendliche Ge- schichte	63	32	5	0	0	1.41
Crocodile Dundee	66	27	2	3	2	1.48
Grüne Hochzeit	60	25	9	0	6	1.67
Chronik eines angekün- digten Todes	32	46	14	5	3	2.00
Ich und er	35	38	17	5	5	2.05
Mondsüchtig	18	45	20	12	5	2.43
weitere action-Filme	46	28	14	6	6	1.98

x) es wurden nur jene Filme bzw. Filmgruppen berücksichtigt, die von einer genügend großen Zahl von Befragten gesehen wurden.

"Dirty Dancing" erwies sich erwartungsgemäß als d e r Hit, der ermittelte Gefallenswert wurde in den bisherigen Untersuchungen von keinem anderen Film erreicht! Der Spitzenfilm von 1980 "Die Verlobte" erreichte einen Mittelwert von 1.38.

Daneben erreichten aber auch "E.T." und die "Unendliche Geschichte", "Crocodile Dundee" und der DEFA-Film "Grüne Hochzeit" überdurchschnittlich gute Gefallenswerte (der Durchschnittswert für die Gefallenswerte aller 57 Filme liegt bei 1.73, ohne "Dirty Dancing" bei 1.93!).

Eine Annäherung an mögliche Ursachen des außerordentlichen Erfolgs von "Dirty Dancing" bei unserem Kinopublikum ermöglichen die in der folgenden Tabelle angeführten Werte zum Gefallen einzelner Gestaltungsmittel. Weitere Gründe werden aus den im Anhang angeführten Meinungen von Kinobesuchern zum Film sichtbar.

Tabelle 5 siehe Seite 8

"Dirty Dancing" bestätigt sich damit als ein optischer Musikfilm mit überaus sympathischen (Haupt)Darstellern. Von diesen Gestaltungsmitteln wurde offensichtlich vorrangig die Gesamtbewertung beeinflusst, während die weniger gut bewertete Geschichte des Films auf das Gesamturteil offenbar weniger Einfluß hatte. In ähnlicher Weise wurde dem Film "Grüne Hochzeit" die weniger akzeptierte Musik "verziehen". Überhaupt lassen die in Tabelle 2 angeführten Werte die Schlußfolgerung zu, daß die

Tabelle 5: Gefallensgrad ausgewählter Gestaltungsmittel der Filme, dargestellt am Beispiel von Annäherungswerten x)

	Gestaltungsmittel							=xxx)
	Musik	Fabel	Dar- steller	Dia- loge	Bil- der	Erzähl- weise	xx) \bar{x}	\bar{x}
Dirty Dancing	99!	77	96!	82	95!	87	89	<u>96</u>
E.T.+ Unendliche Geschichte	83	87	92!	88	94!	85	88	<u>90</u>
Crocodile Dundee	75	75	86	87	91!	78	82	<u>88</u>
Grüne Hochzeit	55!!	82	80	74	76	69	73	<u>83</u>
Chronik ...	76	77	86	68	83	66	<u>76</u>	75
Ich und er	70	72	83	82	77	72	<u>76</u>	74
Mondsüchtig	64	58	78	70	65	57	<u>65</u>	64
weitere actions- Filme	76	66	87	76	82	74	<u>77</u>	75

- x) die Annäherungswerte drücken die prozentuale Annäherung des ermittelten Mittelwertes an den jeweiligen Idealwert von 100 % aus
- xx) diese Kurzbezeichnungen waren im Fragebogen ausführlicher beschrieben
- xxx) \bar{x} ist der Durchschnittswert aller Gestaltungsmittel während \bar{x} den Annäherungswert für die Gesamtbewertung ausdrückt

gute Bewertung von "Grüne Hochzeit" von Faktoren beeinflusst wurde, die mit dem vorliegenden Befragungsmodell nicht ermittelt werden konnten: immerhin ist die Gesamtbewertung nur bei diesem Film besser als j e d e Einzelbewertung.

Auffallend ist bei den drei erfolgreichsten Filmen in dieser Tabelle die außerordentlich hohe Bewertung der Bilder, die z.T. wesentlich besser gefallen haben als die "Wortsprache" ("Dirty Dancing"!), sowie die der Darsteller. In 4 der 8 untersuchten Beispiele wurden die darstellerischen Leistungen jeweils am besten bewertet, in 2 die Bilder und in jeweils einem die Musik bzw. die Fabel ("Grüne Hochzeit"!).

Bemerkenswert ist außerdem die relativ gleichmäßige Bewertung aller untersuchten Gestaltungsmittel hinsichtlich der Filme "E.T.", "Unendliche Geschichte" (größte Differenz = 11 %) und "Ich und er" (Differenz = 13 %), bei "Grüne Hochzeit" beträgt die Differenz 27 %!

2. Zu ausgewählten Filmerwartungen und Maßstäben

2.1. Hauptergebnisse

1. Die Erwartungen nach Unterhaltung, Entspannung und Humor stehen wie 1980 an der Spitze der Spielfilmwünsche. Eine hohe Bedeutung haben für die Mehrheit der KinobesucherINNEN auch emotional bewegende und künstlerisch anspruchsvolle Filme (1980 war diese allerdings deutlich größer!). Die Probleme unserer Zeit wiederzusehen, erwarten knapp 60 % und erotische Spielfilme etwas über 50 %.
2. Für den Kinobesuch sind der Kinokomfort einschließlich einer modernen Vorführtechnik am wichtigsten! Erst dann kommt das Filmangebot mit spannenden und aktionsreichen bzw. unterhaltsamen und entspannenden sowie problemreichen Filmen an der Spitze. Gegenwarts- und Familienfilme sind hingegen nicht ganz so wichtig für den Kinobesuch.
3. 98 verschiedene Filmtitel wurden auf die Frage nach dem bestgefallenen des letzten Jahres genannt. Mit 36 % aller Nennungen erweist sich auch hier "Dirty Dancing" als d a s Filmereignis des Jahres. Mit "Einer trage des anderen Last" und "Grüne Hochzeit" befinden sich 2 DEFA-Produktionen unter den 10 meistgenannten Titeln, insgesamt entfielen 8 % aller Nennungen auf unsere nationale Produktion.

Der Unterhaltungswert und die verständliche Erzählweise erweisen sich als die Hauptgründe für die Nennung von "Dirty Dancing".

2.2. Zu ausgewählten Kinoerwartungen der BesucherINNEN

Im Ergebnis der 1980 durchgeführten Untersuchungⁿ erwies sich das Filmangebot als das entscheidende Kriterium für den Kinobesuch (71 % stimmten einer solchen Aussage einschränkungslos zu). In den seit dieser Zeit durchgeführten empirischen Analysen zu Kinobesuch und Filmrezeption rückte aber der Kinokomfort immer stärker ins Zentrum der Kritik (1980 wurde der Kinokomfort nur von 22 % ausdrücklich kritisiert), weshalb in dieser Studie die Bedeutung von Filmangeboten und von Aspekten des Kinokomforts für den Kinobesuch gleichermaßen analysiert werden sollte.

Tabelle 6: Wichtigkeit ausgewählter Dinge für den Kinobesuch
(in %)

	Das ist für mich					
	1	2	3	4	5	\bar{x}
	sehr wichtig			nicht wichtig		
<u>bequemes Kinogestühl und Service-Leistungen</u>						
GESAMT	59!	24	11	3	3	1.67
SchülerINNEN	55	22	17	3	3	1.77
Lehrlinge	65	25	6	0	4	1.54
StudentINNEN	48	22	20	6	4	1.96
ArbeiterINNEN	67!	22	7	1	3	1.51
AngestelltINNEN	67!	25	6	2	0	1.43!
<u>unterhaltsame, entspannende Spielfilme</u>						
GESAMT	48	27	16	7	2	1.87
bis 25 Jahre	44	29	17	8	2	1.95
26 Jahre und älter	59!	22	14	3	2	1.67!
SchülerINNEN	46	28	15	8	3	1.94
Lehrlinge	49	26	12	12	1	1.91
StudentINNEN	30	39	22	6	3	2.13
ArbeiterINNEN	51!	26	15	6	2	1.82
AngestelltINNEN	61!	21	12	5	1	1.66
<u>spannende, aktionsreiche Spielfilme</u>						
GESAMT	49	28	12	7	4	1.88
männlich	59!	27	7	5	2	1.64
weiblich	42	30	16	8	4	2.03
SchülerINNEN	60	23	9	6	2	1.67
Lehrlinge	53	25	12	6	4	1.84
StudentINNEN	28!	40	16	14	2	2.20
ArbeiterINNEN	63!	23	8	4	2	1.59!
AngestelltINNEN	46	32	14	5	3	1.87
<u>problemreiche, zum Nachdenken anregende Spielfilme</u>						
GESAMT	46	28	16	5	5	1.95
männlich	36	30	20	8	6	2.12
weiblich	53!	26	13	4	4	1.80!
<u>moderne Vorführtechnik für Filme</u>						
GESAMT	49!	24	15	6	6	1.96
bis 25 Jahre	47	24	17	7	5	1.99
26 Jahre und älter	54!	26	9	5	6	1.77

Fortsetzung Tabelle 6:

Spielfilme zu Gegenwartsproblemen	Das ist für mich					11
	1 sehr wichtig	2	3	4 nicht wichtig	5	\bar{x}
GESAMT	38	29	19	9	5	2.15
männlich	32	24	25	12	7	2.38
weiblich	42!	32	15	7	4	1.99
bis 25 Jahre	40	30	17	8	5	2.08
26 Jahre und älter	32	26	23	11	8	2.37
<u>Kinder und Erwachsene gleichermaßen ansprechende Spielfilme</u>						
GESAMT	20	27	27	16	10	2.71
männlich	13	26	33	15	13	2.88
weiblich	24	26	24	17	9	2.61
bis 16 Jahre	26	28	28	10	8	2.47!
17 - 19 Jahre	17	27	24	20	12	2.84
20 - 25 Jahre	13	22	33	21	11	2.95!
26 - 35 Jahre	26	34	19	13	8	2.41!
36 Jahre und älter	17	22	32	14	15	2.88

Bequemlichkeit und entwickelte Serviceleistungen sind also das wichtigste Entscheidungskriterium für einen Kinobesuch. Ein Kriterium, das mit den nunmehr zugänglichen Erfahrungen mit bundesdeutschen Kinos wahrscheinlich noch an Bedeutung gewinnen wird. Besonders wichtig ist dieses Kriterium für werktätige KinobesucherINNEN, also für jene soziale Gruppe, von deren Kinozuwendung die Zukunft dieser Kulturstätte in besonderer Weise abhängt (sowohl als potentielle Besucher als auch als Produzenten der materiellen Grundlagen!).

Damit sind auch Prioritäten für notwendige Maßnahmen für die Erhaltung der Kinokultur in unserem Land gegeben!

Unterhaltsame und entspannende Filme für die nicht mehr jugendlichen KinobesucherINNEN sowie spannende und aktionsreiche für die SchülerINNEN und ArbeiterINNEN, insbesondere aber für die männlichen Kinobesucher sind die wichtigste Angebotsgarantie für ein stabiles Kinopublikum.

Allerdings sind auch "Problemfilme" von großer Wichtigkeit für den Kinobesuch, für Frauen sind diese Filme wichtiger als action-Filme! Wiederum zeigt sich also, daß es zwar Prioritäten in den Erwartungen an den Spielplan gibt, Einseitigkeiten aber relativ selten sind. In diese Feststellung eingeschlossen ist selbstverständlich auch die Bedeutung von Gegenwartsfilmen für den Kinobesuch.

Am differenziertesten, weil sicher am abhängigsten von den individuellen Biografien erweist sich die Bedeutung von "Familienfilmen" (bezogen auf das Publikum nicht unbedingt auf den Inhalt!). Die jüngsten KinobesucherINNEN (also die 10- bis 16jährigen) und diejenigen, deren Alter, Familienstand und Kinderzahl mit hoher Wahrscheinlichkeit darauf schließen läßt, daß Kinobesuche in Familie - wenn überhaupt! - erfolgen, billigen solchen Filmen (z.B. "E.T.", "Unendliche Geschichte" usw.) eine deutlich höhere Bedeutung zu als andere Besuchergruppen.

Ein im Zeitalter einer auch bei uns einziehenden hochentwickelten Medientechnologie verständliches Ergebnis ist der große Stellenwert, den eine moderne Vorführtechnik für den Kinobesuch hat. Dolby Stereo und eine hohe Bildqualität sind Erwartungen, die von den an einen gewissen Wiedergabestandard von Fernsehen, Rundfunk und Kassette gewöhnten KinobesucherINNEN mit immer größeren Nachdruck formuliert werden. Die hier kurz referierten Ergebnisse der aktuellen Studie sind allerdings nur bedingt mit Ergebnissen der Untersuchung "KINO 80" vergleichbar, da solche Fragestellungen damals nur eine untergeordnete Rolle spielten. Die Zustimmung bzw. Ablehnung der beiden folgenden - 1980 formulierten - Aussagen läßt aber indirekte Vergleiche zu: 71 % stimmten vollkommen und 20 % mit Einschränkungen der Meinung zu, daß für den Kinobesuch in erster Linie entscheidend ist, ob ein guter Film gezeigt wird!

Der Meinung, daß das jeweils besuchte Kino besser ausgestattet werden müßte, folgten hingegen nur 22 % einschränkungslos und weitere 22 % mit Einschränkungen.

Einer 1989 zum gleichen Sachverhalt formulierte Meinung nämlich, daß "unsere Kinos den Besuchern mehr Komfort und Annehmlichkeiten bieten (müssen) als bisher", stimmten 62 % einschränkungslos zu: 68 % der erwachsenen und 59 % der jugendlichen KinobesucherINNEN!

2.3. Zu ausgewählten Spielfilmerwartungen

Vergleichbar zu 1980, wenn auch anders formuliert, wurde auch in diese Studie eine Analyse zur Ausprägungsintensität ausgewählter Spielfilmerwartungen aufgenommen.

Tabelle 7: Intensität ausgewählter Erwartungen an Spielfilme
(in %)

	1	2	3	4	5	\bar{x}	\bar{x}
	sehr	stark			nicht	89	80
<u>Ich erwarte von Spielfilmen, daß sie ...</u>							
<u>unterhaltend, entspannend und humorvoll sind.</u>							
GESAMT	63	24	10	2	1	1.55	1.43
bis 25 Jahre	64	23	10	2	1	1.53	1.35!
26 Jahre und älter	61	25	11	2	1	1.57	1.57
SchülerINNEN	64	25	8	2	1	1.52	
Lehrlinge	77!	19	4	0	0	1.27!	
StudentINNEN	52	26	17	4	1	1.76	
ArbeiterINNEN	67	22	10	0	1	1.45	
AngestelltINNEN	66	21	9	2	2	1.54	
<u>bewegend sind.</u>							
GESAMT	48	31	17	3	1	1.78	x)
männlich	30	36	25	6	3	2.16	
weiblich	59!	28	12	1	0	1.55	
<u>künstlerisch anspruchsvoll sind.</u>							
GESAMT	39	33	16	8	4	2.05	1.55!
männlich	32	33	19	10	6	2.24	
weiblich	43	34	14	6	3	1.92	
bis 25 Jahre	35	34	17	8	6	2.16	1.54
26 Jahre und älter	46!	33	14	5	2	1.84	1.44
SchülerINNEN	29	28	23	10	10	2.44	
Lehrlinge	34	32	18	13	3	2.19	
StudentINNEN	47!	33	14	5	1	1.79!	
ArbeiterINNEN	26	35	22	9	8	2.38	
AngestelltINNEN	43	37	12	6	2	1.87	
<u>Probleme unserer Zeit behandeln.</u>							
GESAMT	30	29	24	10	7	2.35	2.60
männlich	25	26	27	12	10	2.57	
weiblich	33	31	22	9	5	2.22	
bis 25 Jahre	31	31	22	9	7	2.30	2.55
26 Jahre und älter	24	26	28	14	8	2.56	2.45
SchülerINNEN	36	28	24	5	7	2.19	
Lehrlinge	24	38	16	9	13	2.50	
StudentINNEN	33	31	23	11	2	2.18	
ArbeiterINNEN	21	25	27	17	10	2.70	
AngestelltINNEN	27	27	26	13	7	2.45	

Fortsetzung Tabelle 7:

	1	2	3	4	5	\bar{x} 89	\bar{x} 80
	sehr stark				nicht		
<u>realistisch sind.</u>							
GESAMT	27	29	27	9	8	2,42	2.18
männlich	21	26	34	11	8	2.59	
weiblich	30	33	23	7	7	2.28	
bis 25 Jahre	26	31	28	6	9	2.41	2.22
26 Jahre und älter	29	26	26	13	6	2.41	2.12
<u>erotisch sind.</u>							
GESAMT	26	28	25	13	8	2.49	x)
männlich	36	29	21	8	6	2.20	
weiblich	20	27	27	16	10	2.69	
bis 25 Jahre	29	26	24	13	8	2.45	
26 Jahre und älter	21	32	27	13	7	2.53	
<u>anregend für meine Lebens- gestaltung sind.</u>							
GESAMT	22	30	23	14	11	2.60	2.90
männlich	17	26	24	17	16	2.89	
weiblich	26	32	23	11	8	2.42	
bis 25 Jahre	24	32	24	12	8	2.48	2.79!
26 Jahre und älter	18	28	22	17	15	2.83	3.11

x) diese Erwartung wurde 1980 nicht ermittelt

Wie bereits bei den Besuchsgründen für das Kino ermittelt, wird auch in dieser Übersicht die Spitzenposition primär unterhaltungsorientierter Spielfilme sichtbar. Die geringen Differenzen in den 1980 und den 1989 errechneten Mittelwerten verweisen auf die große Stabilität dieser "Grunderwartung".

Bisher nicht analysiert wurden Erwartungen nach emotional bewegenden Filmen. Allerdings zeigen Ergebnisse anderer kultursoziologischer Studien aus der zweiten Hälfte der achtziger Jahre in ähnlicher Weise ein starkes Bedürfnis nach Emotionalität in Kunstwerken. Daß dieses Bedürfnis bei weiblichen Kinobesuchern größer ist als bei männlichen überrascht ebensowenig wie die anderen gefundenen geschlechtsabhängigen Differenzen.

Deutlich geringer als 1980 sind 1989 künstlerische Ansprüche an Spielfilme beim Kinopublikum ausgeprägt, wobei die Unterschiede beim jugendlichen Publikum noch etwas deutlicher als beim erwachsenen sind. Es muß allerdings der Hauptuntersuchung vorbehalten bleiben, herauszufinden, ob es sich hierbei um eine stabile Veränderung oder um eine von der spezifischen Situation beeinflusste (Urlaubszeit) Reaktion handelt?

Die Behandlung von Zeitproblemen ist für das jugendliche Publikum etwas wichtiger geworden (es sei hier an die Befragungszeit erinnert: Sommer 1989!), der Realismus hat hingegen in allen Gruppen etwas an Bedeutung verloren. Neu aufgenommen in die Erwartungsbatterie wurden Wünsche nach erotischen Filmen. Eine Erwartung, die bei den männlichen Kinobesuchern immerhin an dritter Stelle der hier analysierten Wünsche steht und die auch für etwa die Hälfte der KinobesucherINNEN von großer Bedeutung ist. Die Intensität dieser Erwartungen kann aber dennoch nicht als Beleg für die Überzeugung von KinoleiterINNEN und anderen MitarbeiterINNEN des Lichtspielwesens angesehen werden, daß mit erotischen Filmen das größte Publikum erreicht werden würde (vergl. hierzu die in der Schnellinformation).

Gegenüber 1980 leicht an Bedeutung gewonnen haben bei den KinobesucherINNEN auch die Erwartungen nach Lebensorientierungen durch Spielfilme.

Insgesamt gesehen kann aber von einer relativen Stabilität in den Grunderwartungen an Spielfilme bei KinobesucherINNEN in den achtziger Jahren gesprochen werden.

2.4. Wertmaßstäbe der KinobesucherINNEN, dargestellt am Beispiel ihrer Lieblingsfilme

In Auswertung der seit 1973 regelmäßig eingesetzten Fragen nach den Lieblings- bzw. bestgefallenen Filmen (auch Büchern, Musiktiteln und Fernsehsendungen) hat sich ergeben, daß die dabei genannten Titel relativ aussagefähig für die jeweils dominierenden Bewertungsmaßstäbe und teilweise auch für deren Stabilität sind. Von den insgesamt 777 Nennungen entfielen die meisten (nämlich 67 %) auf die folgenden 10 Titel:

1. Dirty Dancing	279	Nennungen
2. Crocodile Dundee	41	"
Unendliche Geschichte	41	"
4. OTTO	30	"
5. Der Name der Rose	28	"
6. Einer trage des andern ^e Last	24	"
7. Gottes vergessene Kinder	21	"
Der letzte Kaiser	21	
9. Grüne Hochzeit	19	
10. Schrei nach Freiheit	17	

Anders als 1980, wo zwischen den ersten 10 Filmen eine Stimmen-differenz von 102 und zwischen den ersten 5 von 70 lag, ist diese Rangfolge eindeutig von "Dirty Dancing" dominiert. 36 % aller Nennungen entfielen auf diesen Film! Insgesamt wurden 98 verschiedene Filmtitel genannt, 17 entstammten unserer nationalen Produktion (insgesamt entfielen auf die DEFA-Studios 8 % aller Nennungen, 1980 waren es 23 %!) und 11 den Produktionsfirmen anderer sozialistischer Staaten (5 % aller Nennungen, 1980 = 4 %). Das heißt auf die 70 genannten NSW-Importe entfielen 87 % aller Nennungen (allerdings hatten auch 92 % aller erfaßten KinobesucherINNEN einen NSW-Import gesehen!).

"Dirty Dancing" wurde als Lieblingsfilm von 52 % der BesucherINNEN genannt, die ihn gerade gesehen hatten, von 46 % der Besucher eines DEFA-Films, von 41 % der Besucher von "Ich und er", aber "nur" von 30 % der Besucher eines action-Filmes.

Zur weiteren Auswertung wurden die genannten Titel wieder in inhaltliche Gruppen zusammengefaßt bzw. auch als Einzeltitel belassen. Wie 1980 auch wurden die KinobesucherINNEN gebeten, die Nennung des genannten Kino-Hits mit Hilfe vorgegebener Antwortmöglichkeiten zu begründen und - falls notwendig - noch zusätzliche Begründungen zu benennen (davon machten 64 % Gebrauch).

In Tabelle 8 sind die Gesamtwerte sowie die ^{da} von besonders stark abweichenden Filmen bzw. Filmgruppen angeführt ("Dirty Dancing" als absoluter Kino-Hit immer!).

Tabelle 8: Bedeutung ausgewählter Begründungen für den jeweils genannten Filmhit (in %)

	Das trifft zu					\bar{x}
	1	2	3	4	5	
	vollkommen				nicht	
<hr/>						
Dieser Film hat mir gefallen, ... weil er mich ausgezeichnet unterhalten hat.						
<hr/>						
GESAMT	79	11	5	2	3	1.39
Dirty Dancing	96!	4	0	0	0	1.04!!
DEFA-Filme	49	21	12	11	7	2.05
<hr/>						
weil er seine Geschichte gut verständlich erzählte.						
<hr/>						
Gesamt	69	21	5	3	2	1.48
Dirty Dancing	75	18	5	2	0	1.34
DEFA-Filme	75	19	4	2	0	1.32!

Fortsetzung Tabelle 8:

Fortsetzung Tabelle 8:						
	Das trifft zu					\bar{x}
	1	2	3	4	5	
	vollkommen					nicht
<u>weil er mich tief beeindruckt hat.</u>						
GESAMT	69	15	10	3	3	1.56
Dirty Dancing	71	15	12	2	0	1.45
DEFA-Filme	78	11	7	2	2	1.38
RGW-Filme	93!	7	0	0	0	1.07!!
OTTO	24	31	18	9	18	2.65
<u>weil er seine Geschichte fortlaufend erzählte.</u>						
GESAMT	50	25	12	5	8	1.96
Dirty Dancing	61	23	9	5	2	1.64
DEFA-Filme	43	27	12	9	9	2.14
RGW-Filme	29	19	22	11	19	2.72
<u>weil in ihm Personen so handelten, wie ich es selbst gern getan hätte.</u>						
GESAMT	40	17	15	9	19	2.49
Dirty Dancing	65!	20	9	5	3	1.58
DEFA-Filme	19	9	21	14	37	3.40
<u>weil er Ereignisse zeigte, die ich selbst gern erleben möchte.</u>						
GESAMT	39	12	11	8	30	2.78
Dirty Dancing	65!	19	9	3	4	1.63
Crocodile Dundee	55!	15	9	9	12	2.08
DEFA-Filme	16	2	9	5	68!	4.07!

Ebenso wie 1980 erweisen sich also der Unterhaltungswert und eine verständliche Erzählweise als die entscheidenden Kriterien für den Massenerfolg eines Films. Analog zu den Erwartungen wird auch in dieser Rangfolge die große Bedeutung emotionaler Komponenten für die Filmrezeption und -bewertung sichtbar.

Daß die von uns vorgegebenen Begründungen für die einzelnen Filme bzw. Filmgruppen in differenzierter Weise von den Befragten "benutzt" wurden, zeigen die in Tabelle 9 angeführten Werte.

Tabelle 9 siehe Seite 18!

Interessant an der Tabelle 9 sind nicht so sehr die für den Film "Dirty Dancing" ermittelten Werte sondern von Interesse ist vielmehr der Vergleich der anderen Filme bzw. Filmgruppen mit diesem Film aber auch die Differenziertheit in der Begründung für die anderen Filme.

Tabelle 9: Bedeutung ausgewählter Begründungen für die best-gefallenen Filme bzw. Filmgruppen, dargestellt am Beispiel von Annäherungswerten (in %)

	Begründung:					
	Unter- haltung	verständ- liche Er- zählweise	beein- druckt	fort- laufen- Erzähl- weise	Figuren- Identi- fikation	Ereignis- Identi- fikation
Dirty Dancing	98!	91	88	84	85	84
Crocodile Dundee	96	85	74	84	70	73
E.T. + Unend- liche Gesch.	92	90	79	75	56	54
DEFA-Filme	74	92!	90!	71	40?	23?
RGW-Filme	50	75	98!!	57	43	11
OTTO + Didi	98!	81	59	70	42	50
"Erlebnisfilme" x)	84	91!	98!!	73	41	21
action-Filme	90	88	78	76	57	48

x) hier wurden solche Filme wie z.B. "Jenseits von Afrika", "Die Farbe Lila" usw. zusammengefaßt.

Während bei "Dirty Dancing" die Differenz zwischen der höchsten und niedrigsten Wertung 14 % und bei "Crocodile Dundee" 26 % beträgt, liegen diese Unterschiede bei den genannten DEFA-Filmen bei 69 % und bei Filmen aus dem sozialistischen Ausland bei 87 % !!.

Bemerkens- und diskussionswert ist, daß die den sozialen Bereich der KinobesucherINNEN berührenden Filmangebote ein wesentlich geringeres ereignis- bzw. personengebundenes Identifikationspotential boten als Filme aus einem anderen Erfahrungsbereich! Also, die Ereignisse und Personen von "Dirty Dancing" und "Crocodile Dundee" animieren zur Identifikation, die von "Grüne Hochzeit", "Einer trage das andere Last" oder "Der Bruch" aber nicht?

Ohne einer differenzierten - auch filmanalytischen - Auswertung dieser Untersuchung vorweg greifen zu wollen, kann bereits jetzt formuliert werden, daß diese Ergebnisse doch mit ziemlicher Sicherheit Rückschlüsse auf latente Wünsche und Sehnsüchte der KinobesucherINNEN zulassen.

Die LiebhaberINNEN von DEFA-Filmen waren von diesen zwar stark beeindruckt - stärker als von den Kino-Hits! -, deren individuelle und soziale "Botschaften" haben sie aber weitgehend verdrängt; individueller Handlungsbedarf wurde nach diesen Filmen nicht empfunden?

Von den zusätzlichen - von den Befragten benannten Begründungen bezogen sich bei "Dirty Dancing" 76 % davon auf eine prononcierte und teilweise akzentuierte Wiederholung bzw. Ergänzung der bereits vorgegebenen Begründungen (in diesem Falle Musik, Tanz und Darsteller), weitere 11 % beschrieben individuelle Befindlichkeiten während und Wirkungen des Films. Als zusätzliche Begründungen für die genannten DEFA-Filme wurden insbesondere Wertungen zum Filminhalt sowie Einordnungen des Films in eigene Gesellschafts- und Realitätserfahrungen benannt (insgesamt von 62 %).

Von den KinobesucherINNEN, die sich für "Dirty Dancing" als individuell besten Film entschieden hatten, sahen ihn 98 % in den letzten vier Wochen (48 % in der letzten Woche) vor der Befragung, d.h. die damit gehabt Erlebnisse waren aktueller und damit auch gegenwärtiger als die mit anderen Filmen. Nur ein Viertel (26 %) der Fans von DEFA-Filmen hatte seinen jeweiligen Lieblingsfilm auch in den letzten 4 Wochen gesehen, bei fast einem Drittel (32 %) lag dieses Erlebnis schon mehr als ein halbes Jahr zurück. D.h. diese genannten Titel mußten sich gegen eine ungleich größere Anzahl an im Kino und im Fernsehen rezipierten Spielfilmen durchsetzen als "Dirty Dancing" z.B. KinobesucherINNEN, die sich für einen Film des "Erlebniskinos" entschieden hatten (z.B. "Jenseits von Afrika", "Der Name der Rose", "Der letzte Kaiser"), hatten diese Filme im Durchschnitt vor noch längerer Zeit gesehen: nur 9 % im letzten Monat, aber bei 42 % lag die Rezeption ein halbes Jahr und länger zurück.

In diesen Ergebnissen kann sicher auch ein Hinweis auf eine differenziert entwickelte Stabilität filmischer Wertmaßstäbe und daraus resultierender Prioritätensetzungen gesehen werden.

3. Zur Beliebtheit ausgewählter Freizeittätigkeiten bei KinobesucherINNEN

3.1. Hauptergebnisse

1. Musik hören und soziale Kontakte sind auch die bei den KinobesucherINNEN beliebtesten Freizeittätigkeiten (73 % bzw. 62 % gehen diesen Beschäftigungen/Tätigkeiten sehr gern nach). Einer großen Beliebtheit erfreuen sich - erwartungsgemäß - auch der Kinobesuch und das Lesen. Seit 1980 hat das Fernsehen an Beliebtheit gewonnen.

2. Untersuchungsergebnisse , die nicht nur auf KinobesucherINNEN beschränkt sind, zeigen geringere Werte für die Beliebtheit des Kinobesuchs, des Lesens, Sporttreibens usw. bei der Bevölkerung.

3.2. Zur Beliebtheit ausgewählter Freizeittätigkeiten

Die Einbettung des Kinobesuchs in die Gesamtheit der Freizeitgestaltung gehört inzwischen zu den gut gesicherten Erkenntnissen der theoretischen und empirischen Freizeitforschung.

In Tabelle 9 sind Werte zur Beliebtheit ausgewählter Freizeittätigkeiten bei den im Sommer 1989 befragten KinobesucherINNEN angeführt. Zum Vergleich - wo möglich - sind außerdem die 1980 ermittelten Daten sowie solche aus einer 1988/89 bei einer annähernd repräsentativen Population ermittelten Ergebnisse angeführt (jeweils in Form von Annäherungswerten).

Tabelle 10: Beliebtheit ausgewählter Freizeittätigkeiten (in %)

	Das tue ich					Annäherungswerte:		
	1	2	3	4	5			
	sehr	gern			nicht	1989	1980	1988/89
					gern			
<u>Musik hören</u>								
GESAMT	73	20	5	2	0	91	x)	91
männlich	67	23	7	2	1	88		
weiblich	76	18	4	2	0	92		
bis 25 Jahre	82!	16	2	0	0	95		93
26 Jahre und älter	53	29	12	6	0	82		88
<u>mich mit Freunden treffen</u>								
GESAMT	62	27	9	2	0	87	78	x)
männlich	51	33	13	2	1	83		
weiblich	69!	24	6	1	0	90		
bis 25 Jahre	70	23	6	1	0	90	80	
26 Jahre und älter	44	36	18	2	0	80	69	
<u>ins Kino gehen</u>								
GESAMT	40	41	14	4	1	79	78	65
männlich	30	43	21	5	1	74		
weiblich	46	40	10	4	0	82		
bis 25 Jahre	50	40	7	3	0	84	81	68
26 Jahre und älter	22	45	25	6	2	70	70	60

Fortsetzung Tabelle 10!

	Das tue ich					Annäherungswerte:			
	1	2	3	4	5				
	sehr gern					nicht gern	1989	1980	1988/89
<hr/>									
<u>Romane, Erzählungen lesen</u>									
GESAMT	40	28	15	9	8	71	71	63	
männlich	26	27	19	12	16	59			
weiblich	48!	28	13	7	4	77			
bis 25 Jahre	37	26	17	9	11	67	72	62	
26 Jahre und älter	44	31	11	9	5	75	74	64	
<u>fernsehen</u>									
GESAMT	28	31	24	11	6	66	57	68	
bis 25 Jahre	31	31	23	10	5	68	57	68	
26 Jahre u. älter	22	33	25	13	7	62	56	66	
<u>Sport treiben</u>									
GESAMT	28	29	24	11	8	64	62	60	
bis 25 Jahre	31	32	20	9	8	67	66	61	
26 Jahre und älter	21	26	32	13	8	60	52	58	
<u>mich beruflich/ fachlich weiterbilden</u>									
GESAMT	11	34	29	15	11	55	x)	58	
<u>Betätigung in Haushalt/ Wohnung/Garten</u>									
GESAMT	14	25	30	18	13	52	x)	x)	
10 - 19 Jahre	9	18	32	20	21	43			
36 - 66 Jahre	32!	32	18	18	0	69!			
<u>Museen, Ausstellungen besuchen</u>									
GESAMT	13	26	26	19	16	50	x)	x)	
10 - 19 Jahre	7	16	23	26	28	37			
26 - 66 Jahre	19!	35	28	12	6	62!			
<u>wandern</u>									
GESAMT	12	22	28	17	21	47	x)	x)	
10 - 19 Jahre	7	17	28	18	30	38			
36 - 66 Jahre	25	21	30	20	4	61			

x) diese Tätigkeit wurde in dieser Untersuchung nicht analysiert bzw. nicht in vergleichbarer Weise erfragt.

Die Beliebtheit der in der Befragung von KinobesucherINNEN aufgenommenen Freizeittätigkeiten unterscheidet sich von den zum Vergleich herangezogenen Daten aus anderen Untersuchungen also in folgender Hinsicht.

Erstens ist die Beliebtheit sozialer Kontakte, insbesondere solcher zum Freundeskreis und die des Fernsehens seit 1980 bei Kinobesuchern deutlich gestiegen. Besonders hoch ist dabei die Beliebtheit der Freizeittätigkeit "Fernsehen" bei den unter 17jährigen: 55 % von ihnen entschieden sich für die Antwortposition 1 (als Annäherungswert wurde für diese Altersgruppe 82 % ermittelt!).

Kaum verändert bei KinobesucherINNEN haben sich hingegen die Beliebtheit der Tätigkeiten "ins Kino gehen" (!), "Belletristik lesen" und "Sport treiben".

Zweitens wird im Vergleich mit anderen Untersuchungsergebnissen aus dem Jahre 1988/89 die größere Beliebtheit der Tätigkeiten "Kinobesuch" (besonders groß sind die Unterschiede bei Jugendlichen) und "Belletristik lesen" (besonders deutliche Unterschiede bei den Erwachsenen) sichtbar. Bei den anderen Tätigkeiten gibt es wiederum nahezu identische Werte.

4. Der häufige Kinobesucher und der Spielfilm-Vielseher im Fernsehen - empirische Annäherung

Zur Erinnerung : etwa jeder 10. war vor der Kinovorstellung, in der die Befragung durchgeführt wurde, mindestens vier Wochen lang nicht im Kino gewesen, während jeder 8. im gleichen Zeitraum auf 6 und mehr Besuche kam. Jede(r) 13. KinobesucherIN nutzte in zwei Wochen im Fernsehen mehr als 15 Spielfilme, aber jeder 8. war in diesem Zeitraum spielfilmabstinent. Im Folgenden geht es in erster Linie um eine Darstellung von Zusammenhängen zwischen diesen "Extremgruppen" und anderen Aspekten und Determinanten des Filmgebrauchs.

Tabelle 11 siehe Seite 23!

Die Ergebnisse signalisieren wiederum, daß die Haltung zum Kino stärker vom dort gebotenen technischen und kulturellen Komfort als von den angebotenen Spielfilmen beeinflusst scheint. Die größten Differenzen zwischen den sehr seltenen und den häufigen KinobesucherINNEN sind hinsichtlich der Bedeutung des Komforts und der Wiedergabetechnik nachweisbar.

Tabelle 11: Wichtigkeit ausgewählter Dinge für den Kinobesuch, dargestellt am Beispiel von Annäherungswerten
Faktoren:^{x)}

	Technik	Komfort	Unterhaltung	action	Gegenwart	Familie	Probleme
Kino 0	81	89!	81	81	67	58	76
Kino 6 - 20	71	77	79	75	75!	67!	75
TV-SF 0	67	73	75	72	76	57	80!
TV-SF 16 - 30	74!	87!	76	88!	71	56	72

x) die Formulierung der Indikatoren ist in der Tabelle⁶ angeführt.

Außerdem könnten wahrscheinlich noch mehr action-Filme im Angebot die seltenen KinobesucherINNEN aus der Reserve locken, zumindest mehr als die häufigen.

Häufige Filmnutzer im Fernsehen erwarten vom Kino action-Filme und ebenfalls mehr Komfort, während die relativ "filmabstinenten" offenbar weder im Fernsehen noch im Kino ihre Bedürfnisse vollständig realisieren können (Problem- und Gegenwartsfilme!).

Diese hier skizzierten Zusammenhänge werden auch durch die in Tabelle 11 angeführten Werte weitgehend bestätigt.

Tabelle 12: Intensität ausgewählter Filmenerwartungen in Abhängigkeit von der Häufigkeit des Kinobesuchs und der Filmnutzung im Fernsehen, dargestellt am Beispiel von Annäherungswerten

	Erwartungen ^{x)} unterhaltend	realistisch	künstlerisch	bewegend	anregend	Zeitprobleme	erotisch
Kino 0	87	75	74	75	50	63	57
Kino 6-10	85	71	77	82!	65!	74!	67!
TV-SF0	83	65	81!	80	59	68!	52
TV-SF 16-30	91!	57	56	73	56	54	80!

x) die Formulierung der Indikatoren ist in der Tabelle 7 angeführt

Es fällt zunächst auf, daß die Spielfilmerwartungen in Abhängigkeit von der Anzahl der im Fernsehen gesehenen Filme deutlich stärker differieren als in Abhängigkeit von Kinobesuchsfrequenzen. Eine Erklärung hierfür liegt sicher in den unterschiedlichen Altersstrukturen begründet: die 10- 16jährigen gaben fast doppelt so viel gesehene Filme im Fernsehen an wie die über 45jährigen!

Sicher können die großen Unterschiede in den Erwartungen nach erotischen Filmen einerseits und künstlerisch anspruchsvollen Filmen andererseits zum Teil dadurch erklärt werden. Allerdings werden auch die häufigen KinogängerINNEN eindeutig durch die ganz Jungen dominiert, während die Älteren den größten Anteil unter den ganz seltenen BesucherINNEN stellen, hier sind aber die Unterschiede bei weitem nicht so groß. Das läßt darauf schließen, daß eine quantitativ überdurchschnittliche Nutzung der Filmangebote der verschiedenen Fernsehstationen zur Ausprägung anderer Erwartungsmuster beiträgt als eine unterdurchschnittliche Nutzung bzw. als Kinobesuche. Dies wird in gewisser Hinsicht durch die Filmauswahl und noch einsichtiger durch die genannten Filmhits bestätigt.

Tabelle 13: Gesehene Filme in Abhängigkeit von den Nutzungsfrequenzen (Auswahl)
Filme/Filmgruppen:

	Dirty Dancing	Ich und er	Crocodi- le Dundee	DEFA süchtig	E.T. Unendl. Geschichte	action
Kino 0	34!	16	8	2	5	11
Kino 6-10	17	13	8	4	7	16
TV-SF 0	19	21!	11	4	8!	2
TV-SF 16-30	34!	15	12	10!	2	7
						3!

Seltene KinobesucherINNEN waren überdurchschnittlich häufig wegen "Dirty Dancing" ins Kino gekommen, die häufigen kannten ihn bereits (vergl. Tab. 13), aber auch die VielseherINNEN waren überdurchschnittlich häufig wegen "Dirty Dancing" ins Kino gekommen. Ein Ergebnis, das in einem gewissen Widerspruch zum Kinoergebnis steht. In gewisser Weise sind auch die Nutzungsergebnisse zu den action-Filmen in sich widersprüchlich. Wahrscheinlich ist dieses Ergebnis sowohl von der besonderen Befragungszeit (Urlaub) als auch von den konkreten Kinoangeboten beeinflusst.

Tabelle 14: Lieblingsfilme in Abhängigkeit von Nutzungsfrequenzen (Auswahl)

	Dirty Dancing	Crocodi- le Dun- dee	E.T.+Ge- schichte	DEFA	AGW-Film	Erleb- nis- kino	action
Kino 0	28	7	5	12!	4	12	12!
Kino 6-10	44!	6	6	10	4	11	7
TV-SF 0	25	3	3	18!	6!	23!	4
TV-SF 16-30	48!!	3	8!	2	2	7	7

Die VielseherINNEN im Kino und im Fernsehen favorisieren deutlich eindeutiger als die seltenen SpielfilmmutzerINNEN "Dirty Dancing" als Filmereignis. Die Häufigkeit des Kinobesuchs wirkt sich nur vereinzelt auf die filmischen Wertmaßstäbe aus, nur die Nennung von action-Filmen wurde dadurch beeinflusst.

Demgegenüber ist die Häufigkeit des Filmesehens im Fernsehen von beachtlicher Relevanz für die Entwicklung von Wertmaßstäben: Filme der DEFA und solche aus anderen sozialistischen Ländern wurden von den seltenen FilmeseherINNEN im Fernsehen sechsmal so häufig genannt wie von den entsprechenden VielseherINNEN! In ähnlicher Weise zeigt sich auch die Nennung von bzw. Rückbesinnung auf Filme des "Erlebniskinos" sehr stark von der Filmnutzung im Fernsehen determiniert.

Insofern können die bisher dargestellten Untersuchungsergebnisse zu der als These formulierten Folgerung führen, daß die Entwicklung von Filmerwartungen und -wertmaßstäben in der Gegenwart vorrangig durch das Fernsehen bzw. dessen Spielfilmangebote geprägt ist. Abschließend zur Illustration noch die folgenden Ergebnisse: 22 % der seltenen und 23 % der häufigen KinobesucherINNEN kommen aus "kinofreien" Wohnorten, die Besuchshäufigkeit wird also nur geringfügig und vermittelt durch das Vorhandensein von Kinos stimuliert.